

Von Sinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebi-Variété

Von Sinnen

«Auf den Riecher kommt es an», sagte der Spürsinn.
«Nein, auf die Logik», widersprach der Scharfsinn.
«Was hat das zu bedeuten?» fragte der Tiefsinn.
«Mach dir keine Sorgen», entgegnete der Leichtsinn.
«Mein Künstlernamen ist Nonsens», prahlte der Unsinn.
«Da lach ich mich schief», kicherte der Frohsinn.
«Es ist zum Heulen!» stöhnte der Trübsinn.
«Ich krieg mich nicht mehr ein!» schrie der Schwachsinn.
«Eine schöne Schweinerei», brummte der Widersinn.
«Wo gib's was zu betatschen?» fragte der Tastsinn.
«Ohne mich!» sprach der Stumpsinn.
«Seit ihr verrückt geworden?» rief der Wahnsinn.

Opticus

Kinder heute

«Gleich nach unserem Kindergarten
werd ich wieder auf Dich warten»,
sagt die Waltraud zu dem Hans.
Flüstert leis zu dem Franz:
«Wadd denn, die? Die mit der Brille?»
«Ja, na und? Die nimmt die Pille!»

Schüler heute

In der Penne war es öde,
und der Pauker, der ist blöde.
Heute hat er mich gerüffelt –
dabei hab ich nur „geschnüffelt“.

Heinz Heinze

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Um zur Vernunft zu kommen,
haben viele einfach zu wenig Pech.

Es genügt nicht, selber gross zu
werden; man muss auch bereit
sein, andere downzusizen (herunter-
terzuzüchten).

Wir drücken jahrelang die Schul-
bank und lassen uns mit sogenann-
ter Bildung beträufeln, damit wir
danach möglichst bald hinter's
Steuer hocken und uns wie Stein-
zeitmenschen verhalten können.

Ob uns allen als heilsamste «Erleb-
nispädagogik» nicht ein regelmä-
ssiges Einsteigen in das gefährliche
Höhlensystem unseres Egoismus
Not täte?

Natürlich brauchen wir jetzt auch
Strafinternate für renitente

Schüler. Schliesslich sind wir in vielen Berei-
chen auf wohl erzogene Bürger angewiesen.
Unter anderem auch auf Kavaliers mit perfek-
ten Umgangsformen, die zum Beispiel als Ver-
waltungsräte dubioser Firmen überall eine
gute Figur machen.

Pech für manche potentiellen «Erziehungsbe-
rechtigten»: Erziehung ist bzw. wäre das, was
ihre Sprösslinge vom Internet weder herunter-

laden wollen noch herunterladen
können.

Es genügt nicht, möglichst viel
Frühenglisch und Frühfranzösisch
in die Köpfe unserer Primar-
schüler zu stopfen; man muss auch
dafür sorgen, dass darin ein auch
noch so heruntergekommenes
Fast-Food-Deutsch keinen Platz
mehr hat.

Ist es nicht absolut logisch, dass wir
immer mehr Toiletten erst nach
dem Einwurf einer Münze betre-
ten können? Schliesslich wird uns
die fortgeschrittene Erleichterung
von intellektuellem Ballast mittel-
und längerfristig ja auch nicht
gerade billig zu stehen kommen!

Allzu viel Bildung schadet der Ein-
bildung. Lasst uns also dem Bil-
dungswesen möglichst viele Mittel
entziehen und sie in das Einbil-
dungswesen investieren. Etwa
durch die Unterstützung aller Par-
teien, Gruppierungen und Vereine
von einem bestimmten Stamm-
tischniveau an abwärts.

VLADIMIR NENASHEV

